

ZIELE

HEROES ist ein präventives Projekt und hat sich zum Ziel gesetzt, mit pädagogischen und kreativen Mitteln eine strukturelle Veränderung in der Gesellschaft herbeizuführen.

Das Projekt strebt folgende Ziele an:

- Geschlechtergerechtigkeit
- Begünstigung gewaltfreier Konfliktlösung
- Vermeidung von Gewalt im Namen der Ehre
- Verbreitung der Projektinhalte in der Gesellschaft
- Förderung des respektvollen und toleranten Umgangs miteinander

Zudem verschiebt das Projekt das Augenmerk weg von Defiziten und Gewaltbereitschaft jugendlicher männlicher (Post-)Migranten hin zu denen, die bereit sind, sich ehrenamtlich durch den Einsatz gegen Unterdrückung im Namen der Ehre Respekt zu erarbeiten.



Die Augsburger Heroes

KONTAKT

Das Projekt wird durchgeführt von der

BRÜCKE e.V. Augsburg

Gesundbrunnenstraße 3
86152 Augsburg

> Projekträume:

Austraße 27 • 1. Stock, Raum 104
86153 Augsburg

Telefon: (0821) 455 400-0

Fax: (0821) 455 400-10

www.heroes-augsburg.de

E-mail: info@bruecke-augsburg.de



Finanziert von der
Europäischen Union

Kofinanziert durch
die Stadt Augsburg



HEROES

gegen Unterdrückung
im Namen der Ehre



In einer Gesellschaft, in der verschiedene Kulturen zusammenleben, müssen junge Männer mit Zuwanderungsgeschichte häufig sehr unterschiedlichen Erwartungen genügen. Traditionen und Vorstellungen der Herkunftsfamilie treffen auf Werte und Anforderungen der hiesigen Gesellschaft. Die jungen Männer sind meist diejenigen, welche die Ehrvorschriften der Familie durchsetzen müssen. Zugleich genießen sie als männliche Familienmitglieder Privilegien und haben am ehesten die Möglichkeit, Veränderungsprozesse anzustoßen.

DAS PROJEKT

Hier setzt das Projekt HEROES an. Durch die intensive Auseinandersetzung mit Themen wie Männlichkeit, Ehre & Gewalt, Gleichberechtigung der Geschlechter oder Diskriminierung sollen junge Menschen dazu angeregt werden:

- ihre eigene Position zu den Themen zu reflektieren und Stellung zu beziehen
- bestehende Denkmuster in Frage zu stellen
- sich von patriarchal-kollektivistischen Strukturen zu distanzieren.

HEROES setzt sich dafür ein, dass jeder Mensch unabhängig seines Geschlechts oder seiner Herkunft die gleichen Chancen und Rechte hat.

Das Projekt besteht aus vier Maßnahmen.

TRAINING

Junge Männer aus sogenannten Ehrenkulturen setzen sich innerhalb der Trainingsphase zum „Hero“ insbesondere mit folgenden Themen auseinander:

- Gewalt im Namen der Ehre
- Geschlechtergerechtigkeit und Rollenbilder
- Menschenrechte und Demokratie

Den Teilnehmern stehen zwei Gruppenleiter mit Zuwanderungsgeschichte zur Seite. Über ein Jahr hinweg werden die Jugendlichen in wöchentlichen Sitzungen zum „Hero“ ausgebildet.

Nach erfolgreichem Training erhalten sie ihr Abschlusszertifikat und geben ab dann ihre neugewonnenen Einstellungen in Workshops als Multiplikatoren weiter.

WORKSHOPS

Die Workshops werden jeweils von zwei ausgebildeten „Heroes“ in Schulen und in diversen Jugendein-



Zwei jugendliche Heroes im Schul-Workshop

richtungen für Mädchen und Jungen durchgeführt. Einer der beiden Gruppenleiter ist immer als Ansprechpartner dabei, um bei Unklarheiten weiterzuhelfen.

Die grundlegende Idee hinter den Workshops ist die der Peer-Education: Junge Menschen lernen von Gleichaltrigen mit ähnlichem Erfahrungshorizont. In den Workshops werden verschiedene Vermittlungsmethoden angewandt. Unter anderem:

- Gruppendiskussionen
 - interaktive Rollenspiele
 - gemeinsame Entwicklung von Lösungsansätzen
- Ein Workshop dauert in der Regel zwei Schulstunden und kann direkt bei den Projektverantwortlichen gebucht werden.

BERATUNGSGESPRÄCHE

Ein weiterer Baustein des Projekts sind Beratungsgespräche. Hier werden straffällig gewordene junge Menschen aus Drittstaaten, aufgrund richterlicher Weisung, zu HEROES bezogenen Themen beraten. Bei Bedarf wird ein jugendlicher „Hero“ mit hinzugezogen.

HERSTELLUNG VON ÖFFENTLICHKEIT ZU DEN PROJEKTTHEMEN

Projektpräsentationen, Fachworkshops oder Ausrichtung von Veranstaltungen u. m. dienen der Sensibilisierung der Gesellschaft, um Verständnis für kulturelle Unterschiedlichkeiten und Bedarfe von Drittstaatsangehörigen zu schaffen. Dadurch soll auch der konstruktiv-kritische Austausch zwischen Mehrheitsgesellschaft und Zugewanderten gefördert werden.